



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 6. September 1860.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die vereinigten Staaten von Nordamerika haben jetzt etwa 30 Millionen Einwohner, darunter 7,500,000, also ungefähr so viel Deutsche, als die Königreiche Bayern, Württemberg und Hannover zusammen genommen. In den letzten 10 Jahren wanderten 800,000 Deutsche ein, somit so viel, als zusammen jetzt drei deutsche Großherzogthümer (Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Weimar) und eine ganze Reihe von Fürstenthümern Einwohner haben, — dreimal so viel als Dänemark, doppelt so viel als Schweden und fast so viel als Sardinen sammt seinen annexirten Gebieten Bewohner zählt. So weit hat es Deutschland gebracht, daß ihm 7 Millionen seiner Kinder, mit welchen eine Welt zu erobern gewesen wäre, für immer verloren sind. Die stärkste deutsche Bevölkerung in Amerika hat Pennsylvanien, weit über 1 Million, über die Hälfte seiner Gesamtbevölkerung und darunter die alten Pfälzer Bauern, welche den Kern der Landeskraft bilden. Ohio hat 1 Million Deutsche und in allen nordwestlichen Provinzen bilden die Deutschen beinahe die Hälfte der Bevölkerung als fleißige Behauer des Landes. Die Deutschen gebieten über mehr als 1 Million Stimmen bei der Präsidentenwahl, also über den vierten Theil aller Stimmen des Landes. Das sind Zahlen, von denen man nicht weiß, ob man über ihre Größe sich freuen, oder ob man darüber trauern soll.

* Ein Herr Petiot in Burgund hat gefunden, daß die Weintrebern einen weit größeren Vorrath an weinbildenden Stoffen enthalten, als der ablaufende Most konsumirt. Man läßt daher diese nicht rein auskellern und versetzt den Pressrückstand mit einer entsprechenden Menge von Zuckerwasser, welche jedoch die Zuckerdichte des Mostes haben muß. Diese Masse geräth von Neuem in Gährung und zieht den Farbstoff dergestalt aus den Trebern, daß der Nachwein gewöhnlich eine dunklere Farbe erhält, als der Vorlauf, der erste Weinmost. Diese Operation kann 3—4mal wiederholt werden. Dieses

Verfahren nennt man Petiotisiren und den nach demselben behandelten Wein: petiotisirten Wein. Es liegt auf der Hand, daß die Trebern an das Zuckerwasser weinbildende Elemente, als Gerbstoff, Farbstoff, etwas Säure u. s. w. abgeben. — Die Vortheile des Petiotisirens sind sehr bedeutend; es kann die erzielte Quantität an Wein mehr als verdoppelt werden, bei ganz gleicher Qualität. Wenn das Uebergießen der Trebern viermal geschieht und sämtliche erhaltene Flüssigkeit von halber Gährung in ein Faß gebracht wird, so ist ein Gallistren des Mostes auch zugleich bezweckt und der Ertrag der Weinberge dadurch auf das 2—4fache gesteigert. Der große Einfluß des Petiotisirens auf die Vermehrung, und demzufolge auf billige Preise des Weines, und auf das Wohl der Winzer kann aus diesen Angaben leicht erkannt werden.

* Das Ringeln. Ein allgemein geachteter Demeber Grundbesitzer hat auf das Ringeln der Weinreben aufmerksam gemacht, über welches etwas ausführlicher zu sprechen gerade die beste Veranlassung sein dürfte, an unserem Orte, wo Weinkultur so stark betrieben wird. — Das Ringeln haben die Gärtner an Obsthäusern schon mit sehr gutem Erfolge angewendet, aber auch die Weingärtner bedienen sich desselben und läßt sich sein Nutzen auch nicht leugnen, nur kostet es ein wenig Mühe.

Der Gärtner ringelt deshalb seine Bäume, damit sich das Obst besser ausbilde, eben deshalb soll man auch die Weinreben ringeln; beim Weinstock ist der Hauptzweck zumeist der, daß die Blüthe schön verlaufe, die Trauben sich schön entwickele und die Beeren gesund und groß werden, ohne daß nur ein abfiele. — Das Ringeln geschieht so, daß man unterhalb seines Auges, an welchem sich die Traube zeigt, mittelst eines scharfen Messers ringsumher derart einen Schnitt macht, daß nur die obere Rinde durchschnitten werde, ohne das Holz zu verletzen; unter diesem Kreischnitte ein Stückchen weiter muß man einen andern Schnitt machen, daß die zwischen den zwei Kreischnitten liegende obere Rinde der Rebe heraussalle, d. h. ein ringähnlicher Schnitt unter dem Auge der Rebe entstehe. — Der Nutzen dieser Operation ist unleugbar, aber die Ausführung derselben ist mit Schwierigkeiten verbunden, wenn man dazu nicht eine geeignete kleine Maschine hat. In Steyermark,

wo überhaupt nicht viel Weingärten sind, die vorhandenen aber sorgfältig kultivirt werden, wendet man das Ringeln häufig an; aber zu diesem Zwecke hat man ein scherenähnliches Werkzeug, mit welchem in einem Augenblicke die Rebe beringelt ist. Mit diesem Instrumente hat der Sekretair des Landwirtschafts-Vereins für Steyermark das Publikum zuerst bekannt gemacht.

* Der Zuckerverbrauch in Frankreich hat sich bei einem Zoll von 45 Fres. seit 1816 von 25 auf 200 Mille Kilogramme, also um das Achtefache gesteigert. Der Zuckerverbrauch wird zu den Kriterien des Wohlstandes gerechnet, und darnach bemessen, müßte derselbe seit 44 Jahren in Frankreich sehr beträchtliche Fortschritte gemacht haben.

* Einwirkung des Obstes auf die Bierkonsumtion. Bierbrauer sind selbst der Meinung, daß sie dieses Jahr mit dem Biere weit langen werden, indem ungemein viele Kirschen, dann die folgenden Birnen, Pflaumen und endlich die gleichfalls zu erwartenden Zwetschen dem Bierverbrauch in den untern Klassen großen Abbruch thun werden.

* Der preuß. Staat besitzt Kunststraßen in einer Länge von 1810 Meilen, nachdem im vorigen Jahre der Bau von 12 Meilen vollendet worden ist. Bei einer Bodenfläche von 5104 Quadratmeilen kommen auf die Quadratmeile durchschnittlich nur 0,35 Meilen Kunststraße, doch sind auch die Land- und Vicinalwege meist in einem sehr fahrbaren Zustande.

* Seit einigen Tagen wird in Wien eine seltene Waare zu Markte gebracht, nämlich Störche, die die Hühnerhändler aus Ungarn hieher bringen, und namentlich an Gartenbesitzer zu guten Preisen absetzen.

* Die österreichische Militärzeitung enthält eine ausführliche Mittheilung über ein sich selbst ladendes Feuergewehr, dessen Erfinder der zeitig pensionirte Hauptmann Edmund Pistonik von Prohaska-Infanterie ist. Dieses neue Gewehr ist ebenso stark, wie das gegenwärtige Infanterie-Kapselgewehr, dagegen aber geringer an Gewicht und für acht (nach ferneren Experimenten bis auf sechszehn) Schüsse eingerichtet. Das Pulver beträgt nur 50 Gran per Schuß (beim Kapselgewehr 55), und dennoch ist die Tragfähigkeit stärker und die Sicherheit außerordentlich. Jede Patrone kann selbst zehn bis zwölf Mal herausgezogen und immer wieder verwandt werden. Ein Versagen des Schusses ist nicht denkbar, selbst wenn die gefüllten Patronen im Wasser gelegen hätten. Der Rückstoß des Gewehres ist scheinbar ganz vermieden, und der Soldat kann, ohne sich zu übereilen, in einer Minute zwölf Schüsse machen. Die Handhabung des Gewehres ist so einfach, daß der Rekrut in der kürzesten Zeit, ja selbst mit einem einzigen Unterricht vollkommen mit demselben vertraut wird. Alle schon vorhergegangenen Feuerwaffen können mit geringen Kosten nach der neuen Konstruktion umgestaltet werden; außerdem fallen mehrere bisherige Bestandtheile, Piston, Kapseln und deren Taschen,

die Schwanzschraube, der Labstock und der Kugelzieher, weg. Hauptmann Pistonik ist so eben beschäftigt, auf hohen Antrag nebst Infanterie-Gewehren nach demselben Systeme auch Kavallerie-Pistolen zu konstruiren.

* Ofenröhren, eisenblechene, schmirt man mit einem bünnen Brei von in Wasser gelöstem Thon mittels einer Bürste aus. Von dieser Thonrinde fällt aller Ruß durch bloßes äußeres Anklopfen ab.

* Im Jahre 1671 hatten die Bürger Berlins in ihren Mauern so gewaltige Schutt- und Kehrriethaufen angehäuft, daß alle zur Stadt kommenden Bauern verpflichtet wurden, ein Fuder Kehrrieth mit fort zu nehmen, dagegen ein Fuder Steine zum Pflastern herbeizubringen. Dafür erhöhten sie stillschweigend die Preise der Viktualien.

* Die Ernte ist in vielen Ländern theils ganz unbeschädigt, theils ziemlich gut eingebracht worden und die übertriebenen Befürchtungen, welche hier und da laut geworden sind, rühren von der Spekulation her, die sich wieder einmal auf die Nahrungsstoffe werfen will. Mangel ist gar nicht zu besorgen, da aus dem schwarzen Meere und aus Amerika starke Zufuhren zu erwarten sind. Dennoch soll nicht geleugnet werden, daß örtlich das Getreide Schaden gelitten hat und ganz besonders ist dies in Polen der Fall. Daß auch die französische Regierung einen unzureichenden Ausfall der Ernte erfuhr, giebt sie durch das Dekret vom 22. August zu erkennen, welches die Einfuhr von Getreide und Mehl zu Wasser und zu Lande auf einheimischen oder fremden Schiffen ohne Unterschied der Flagge zu dem geringsten Zollsätze, den das Gesetz von 15. April 1832 bestimmt, bis zum 30. Sept. 1861 gestattet, und die Schiffe zugleich vom Tonnengelde befreit. Diese Vergünstigungen genießen sogar später einlaufende Schiffe, wenn der Nachweis geführt wird, daß sie ihre Ladungen vor dem 1. September 1861 eingenommen haben.

* Pferden das Weissen abzugewöhnen empfehlen die „Frauendf. Blätter“: das bißlige Pferd zum Weissen zu reizen und ihm sodann schnell ein Stück stinkendes Fleisch vorzuhalten, daß es darein beiße. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Verfahrens überwindet der Esel die Weißsucht.

* Dem gebildeten Publikum von Grünberg steht für morgen und übermorgen ein seltener Genuß in Aussicht. Herr Dr. Richter wird seine in Hamburg, Kopenhagen, Weimar und Berlin, an letzterem Orte unter Theilnahme des Hofes, mit Beifall gehaltenen Vorträge über Göthe's Faust vor einem gewählten Kreise von Herren und Damen auch hier im Logen-Saal halten. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg und verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Inserate.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige hiesige Michaelismarkt, welcher nach den Kalendern auf den 25. und 26. September angesetzt ist, einen Tag früher beginnen, also am 24. und 25. September stattfinden wird.

Polizei-Verordnung.

Der Ziegeleibesitzer Baldermann hier selbst beabsichtigt, den auf seinem Grundstück zwischen der Polnisch-Kesseler Straße und dem grünen Wege befindlichen Ziegelofen zu überwinden, mit demselben zwei Kalköfen zu verbinden und die Feuerung durch Braunkohle in Verbindung mit Holz zu bewirken. Dieses wird auf Grund des §. 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar

1845 und unter Bezugnahme auf den §. 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, das Zeichnung und Situationsplan in der rathshauslichen Registratur eingesehen werden können, so wie, daß etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei der Polizei-Verwaltung anzumelden sind.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist soeben erschienen das erste Bändchen von:

Typen der Gesellschaft.

Ein Complimentirbuch ohne Complimente

von

Bogumil Goltz.

Kurzer Auszug aus dem reichen Inhalts-Verzeichnisse des Werkes.

Erster Theil.

- Die gangbaren Selbst-Entschuldigungen der Leute, und deren Abfertigung.
- I. Die elementaren Naturalisten im Volke.
Zur Interpretation der Natur-Bursche und Bündel-Juden auf dem Dorf.
Vagabonden und Lumpen.
- II. Deutsche Philister und Kleinstädter en face und en profil.
- III. Die gebildeten Naturalisten gewöhnlichen Schlag's.
- IV. Die Frauen als Träger der gebildeten und lebenswürdigen Natürlichkeit.
Die weibliche Natur in Schatten und Licht.
- V. Die Verstandes-Menschen, die Enthusiasten und die Mysterien der Mittelmäßigkeit.
- VI. Zur Natur-Geschichte der Dummköpfe.
- VII. Phlegmatische und fahrlässige Charaktere.
- VIII. Charakter-Menschen und ihr Signalement.
Das Glaubens-Bekenntniß eines Charakter-Menschen.

Zweiter Theil.

- IX. Schematiker und Praktikanten.
- X. Pedanten und Pädagogen.
- XI. Der Humor und die unhumoristischen Leute.
- XII. Original-Menschen und verrückte Genie's.
- XIII. Carikaturen der Sittlichkeit.
- XIV. Marginalien für lichtfreundliche und für extrafromme Christen.
- XV. Politische Masken, Figurationen und Confusionen.
- XVI. Steckbriefe auf unausstehliche Personagen.
- XVII. Die Poesie und die Leute.
- XVIII. In's Stammbuch für Kesthetiker.
- XIX. Carikaturen der Bildung.
- XX. Arabesken für adelige Portraits.
- XXI. Die Geistlichen und ihre Malheurs.
- XXII. Unwissenschaftliche Plänkelei gegen die Herren Wissen-den, in den ältesten Zeiten Philosophen genannt.
- XXIII. Saloufien für Gelehrte und Literaten.
- XXIV. Zum Signalement einer grassirenden Sorte von Res-sentimenten.

Preis für beide Bändchen zusammen 1 Thlr. 10 Sgr.

Der zweite Theil erscheint in einigen Wochen.

Eine freie ländliche Besitzung mit gutem Boden, ganz zur Milch-wirtschaft sich eignend, mit neuen massiven herrschaftlichen Gebäuden, in der Nähe von Sorau, mit ca. 90 Morgen Areal, worauf so-fort Ziegelei, Bleicherei, Färberei zc.

mit Vortheil betrieben werden kann, ist Umstände halber sofort unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere auf portofreie Briefe zu erfahren bei dem Kaufmann Carl Müller in Seiffersdorf bei Sorau.

Eine Stube nebst Alkove, so wie eine kleine Unterstube vorn heraus, welche sich zu einem Laden eignen, sind ganz oder getheilt bald zu vermietthen bei

Mohr jun. am Markt.

Alizarin-Dinte

empfehl

W. Levysohn.

Am 4. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 35te Nummer der Ziehungsliste für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

		I n h a l t.			
		Kur-Hessen.			
Seite		Seite		Seite	
Baden.		Kurhessische 40 Thlr.-Loose. Bis jetzt		Anl. der Oest. Donau Dampfschiff.-G.	
Badische 35 fl. Loose		gezogene Serien		Preussen.	
Griechenland.		Oesterreich.		Magdeburger alte Stadt-Obligationen .	
Griechisches Anlehen von 1833		Aeltere österreichische Staatsschuld .		Pommersche Prov.-Chausseebau-Obl. .	
		Oesterr. Grundentl.-Obl. Restanten .		Sachsen.	
				3% Freiburger Stadtschuldscheine .	

Auktion.

Donnerstag den 6. September c. Vormittags von 8 Uhr ab und die folgenden Tage werde ich die zum Nachlaß des Buchhändlermeisters August Hoppe hieselbst gehörigen, in circa 150 Vierteln bestehenden Weine, 1857r, 58r und 59r, gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Anfang wird im Keller Berliner Straße Nr. 90 gemacht.

Kliesch,
gerichtl. Aukt.-Commissar.

Mühlen-Verkauf.

Eine vor einigen Jahren erst neu erbaute **Wackwindmühle**, mit einem besonderen **großen Wohnhause** mit 12 Zimmern, deren Miethertrag den Kaufpreis übersteigt, nebst 3 Morgen Acker, 10 Minuten von einer Kreisstadt mit 12,000 Einwohnern und guten größeren Dörfern entfernt, soll bei solider Anzahlung verkauft werden.

Näheres auf frankirte Briefe bei **Ernst Pfaff** in Sorau in der Mdr.-Lausitz.

Im Verlage von E. Wengler in Leipzig ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Die illustrierte

Mannsperson.

Humor, Satire und — Wahrheit.
Mit Holzschnitten.

Motto:

„Was sind die Herrn der Schöpfung werth?“

„Sind Engeln der Lichts.“

„Si Gott bewahr! wer sagt denn das?“

„Sie taugen Alle Nichts!!!“ —

Preis 7½ Sgr.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Hospitalstraße Nr. 14 beim Müllermeister Hübner wohne und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen fernerhin zu bewahren.

Carl Feder,
Wurstfabrikant.

Elizarin-Dinte

empfeht

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. September, Abends von 7½ bis 9½ Uhr, in der Loge Vorträge für Herren und Damen über

Goethe's Faust,

Erklärung beider Theile und Recitation der Kernstellen.

Eintrittskarten für Nicht-Abonnenten, auf beide Abende gültig, à 20 Sgr. für die Person, à 1 Thlr. für 2 Personen, à 1 Thlr. 10 Sgr. für Familien und Gesellschaften bis 4 Personen sind im Gasthof zum Adler und Abends im Lokale selbst zu haben.

Dr. phil. Fried. Richter
aus Berlin.

Vom nächsten Sonntag den 9. d. M. an wird sowohl das Landschafts-Teleskop, als das Sternen-Teleskop nutzbar sein. Letzteres kann vorläufig jedoch bei klarem Himmel nur an 3 Abenden jeder Woche und zwar Sonntag, Montag und Sonnabend, vom Dunkelwerden an bis 9 Uhr Abends, zur Benutzung geboten werden und zwar gegen 3 Sgr. für jede Person ohne Ausnahme, wogegen für das Landschafts-Teleskop, einschließlich Thurm-Eintrittsgeld, 2 Sgr. von Erwachsenen, dagegen 1 Sgr. von Un- und Jugendlichen gezahlt werden, mit Ausnahme der bereits bekannt gemachten Jahres-Abonnements und der Actien-Freischeine, welche letztere jedoch nur für den darauf genannten Inhaber gültig und nur von einem Kalenderjahr zum andern übertragbar sind. — Den geehrten Actionären sollen noch in dieser Woche die Actien und Freischeine behändigt werden.

Die Verwaltung der Grünbergs-Höhe.

Als Taxator von Nachlassachen empfiehlt sich **Ernst Schmidt**, vereideter Taxator.

So eben ist in der Osiander'schen Buchhandlung in Thübingen erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Allgemeines

Handbuch der Fremdwörter.

Nebst gedrängter Sacherklärung.

Ein gemeinnütziges Handbuch für alle Stände.

Von

Dr. Heigelin.

Geheftet à 24 Sgr. Gebunden à 27 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 15. August. Walter F. F. W. Neimann ein S., Wilhelm Oskar. — Den 22. Weiland Bauer F. W. Krüger in Kühnau ein S., Carl Wilh. Reinhold. — Den 23. Einwohner H. R. H. Krüger eine T., Pauline Bertha Marie Anna. — Den 25. Häusler F. C. Günther in Sawabe eine T., Emilie Bertha. Schmidt F. G. Schulz in Schloß ein S., Johann Ernst Richard. — Den 28. Einwohner F. G. Jobke in Sawade ein S., Johann Heinrich August.

Gefraute.

Den 29. August. Schuhmachermstr. G. H. Ruppel mit Gfr. Marie Pauline Emilie Leichert.

Gestorbene.

Den 28. August. Tuchmachermstr. Sam. Gottl. Stippe, 79 J. 10 M. 21 T. (Entkräftung). — Den 31. Schankwirth Ernst Adolph uhlmann, 51 J. 11 M. 27 T. (Nervenschlag). — Den 1. September. Des verst. Kaufm. F. Franke Wwe., Joh. Christ. Eißth., geb. Weise, 73 J. 26 T. (Sicht). — Den 3. Des Buchschreier. N. H. Franke Ehefrau, Joh. Marie geb. Gebhard, 38 J. 7 M. 1 T. (Wassersucht). Tagelarb. Joh. Gottl. Rißke in Kühnau, 27 J. 4 M. 24 T. (Berunglückt). — Den 4. Des Häusl. F. G. Trmle in Kühnau Tochter, Anna Elisabeth, 33 J. 5 M. 18 T. (Gesichtskrebs).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 14. Sonntage nach Trinitatis).

Vormittagspr.: Herr Kreisvikar Dehmel.

Nachmittagspr.: Herr Pastor Barth.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntagsverbauung den 9. September, Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 3. September.						Görlitz, den 30. August.						Sorau, den 31. August.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen	2	25		2	20		3	10		2	20		2	22	6			
Roggen	1	27	6	1	20		2	5		1	25		1	27	6	1	23	9
Gerste, große . . .	1	15		1	12	6	1	17	6	1	12	6	1	17	6			
= kleine																		
Hafer		27	6		25		1	2	6		25			27	6			
Erbsen	2			2			2	7	6	2	5							
Hirse	3	6		3	6													
Kartoffeln		16			12			16			12			12				
Heu, d. Str. . . .		25			20			20			15							
Stroh, d. Sch. . .	6			5	15		6			5								